

Wien, Mittwoch, den 22. Dezember 1926.

Die Fleischapprovisionierungsanlagen der Stadt Wien. Vor kurzem hielt der Veterinäramtsdirektor der Stadt Wien Dr. Hans Juritsch im Gemeinderatssitzungssaale in Gegenwart des Bürgermeisters, der amtsführenden Stadträte, des Magistratsdirektors, vieler Beamten des Magistrates und vor Vertretern der einschlägigen Gewerbe- und Handelskreise einen Vortrag über die Approvisionierungsanlagen einiger grösserer Städte und der Schweiz. An der Hand zahlreicher Lichtbilder erläuterte er die Einrichtungen der Vieh- und Fleischmärkte und Schlachthöfe der Städte Dresden, Leipzig, Berlin, Hamburg, Frankfurt a./M., Stuttgart, München, Zürich und Bern und gab dabei auch alles bemerkenswerte über die Verwaltung dieser Anlagen, ihre Betriebsführung, sowie über Gebühren- und Personalfragen bekannt. Er konstatierte im Allgemeinen ein Zurückbleiben aller grösseren Städte auf diesem Gebiete gegenüber den kleineren und begründete dies mit dem Hinweis darauf, dass je grösser und je vielgestaltiger ein Gemeinwesen ist, desto gewaltiger und schwieriger die Aufgaben werden, die bei der Schaffung zweckentsprechender Approvisionierungseinrichtungen zu lösen sind. Obwohl einige Fleischapprovisionierungsanstalten Wiens bedeutend älter sind, als die aller genannten Städte stehen sie den Einrichtungen dieser nicht nach. So wird der Wiener Zentralviehmarkt von keinem Viehmarkt Deutschlands an Grösse, Schönheit und Zweckmässigkeit erreicht. Die Wiener Schlachthöfe sind durch die in der letzten Zeit mit grossen Geldopfern und zielbewusst durchgeführten Ausgestaltungen derart modern geworden, dass sie den Schlachthöfen der grossen Städte Deutschlands vorangereicht werden können. Keine einzige den Vieh- und Schlachthöfen angegliederte Sanitätsanstalt und keiner der Seuchenhöfe Deutschlands und der Schweiz reicht nur annähernd an die schöne mit allen neuzeitigen Behelfen ausgestattete Wiener Kontumazanlage heran. Schliesslich konnte der Vortragende noch feststellen, dass die Markt-, Schlachthof- und Kühlraumbühren in Wien durchwegs niedriger sind, als in den deutschen und schweizerischen Städten.

Wieder eine argentinische Reisegesellschaft in Wien. Am 5. Februar treffen die Teilnehmer an einer Gesellschaftsreise argentinischer geistiger Arbeiter in Wien ein. Der Studienreise haben sich Ingenieure, Aerzte, Naturforscher, Pharmazeuten und Lehrer angeschlossen. Die Teilnehmer an dieser Studienreise werden im Rathaus begrüsst werden.

Strassenbahnfahrpreis am Christtag. Am Samstag (Christtag) gilt auf den Strassenbahnen der Sonntagsfahrpreis. Die Frühfahrtscheine, Hin- und Rückfahrtscheine und Wochenkarten, sowie die Fürsorgefahrtscheine, können am Christtag nicht benutzt werden.

Beteiligung armer Personen mit Brennstoffen. Wie in früheren Jahren werden auch heuer wieder mit Eintritt der kalten Jahreszeit durch die Fürsorgeinstitute Brennstoffe an besonders bedürftige Personen, vor allem an Familien mit Kindern verteilt. Für diese Aktion wurde in den Voranschlag der Gemeinde Wien ein Betrag von hunderttausend Schilling eingesetzt. Der Wiener Magistrat hat je 700.000 Kilogramm Holz und Kohle angekauft. Es werden wieder eigene Bezugsanweisungen an die Bedürftigen von den einzelnen Fürsorgeinstituten ausgegeben. Die Bezugsberechtigten können sich diese Brennstoffe bei dem ihren Wohnort zunächst gelegenen Lagerplatz der Wihokö gegen Bestätigung des Bezuges auf der Anweisung abholen. Die Anweisungen lauten auf je zwanzig Kilogramm Holz oder Kohle und werden von Fürsorgeinstitute ausgefertigt. Die Ausgabe der Bezugsanweisungen an die Bedürftigen wird wieder durch die Fürsorgeräte erfolgen.